



Die Mundgesundheit leidet nach Krebstherapie im Kindesalter

Eine Krebserkrankung in der Kindheit ist mit einer höheren Wahrscheinlichkeit für Mund- und Zahnprobleme im späteren Leben assoziiert. Das beeinträchtigt auch die Lebensqualität der Betroffenen.

Im Rahmen der Dutch Childhood Cancer Survivor Study (DCCSS) LATER 2 wurde unter anderem untersucht, welche Prävalenz von Störungen der Mund- und Zahngesundheit es bei Menschen ($n = 294$) gibt, die im Kindesalter an Krebs erkrankt waren. Zur Beurteilung der Mund- und Zahngesundheit diente der Toegepast-Natuurwetenschappelijk Onderzoek(TNO)-Fragebogen. Die Lebensqualität im Zusammenhang mit der Mundgesundheit wurde anhand der niederländischen Version des Oral Health Impact Profile-14 (OHIP-14) beurteilt. Die Ergebnisse wurden mit publizierten Daten von zwei Gruppen aus der Allgemeinbevölkerung verglichen.

Die Befragten nannten als Probleme am häufigsten Blasen im Mund oder Aphthen (25,9%) sowie Halitosis (23,3%). Diese Beschwerden wurden von Krebsüberlebenden signifikant öfter angegeben als in den beiden Vergleichsgruppen (je 12%). Die häufigsten bestehenden Erkrankungen waren Karies (34,0%), Zahnfleischerkrankungen (31,6%) und freiliegende Wurzeloberflächen (22,1%). In der multivariablen Analyse hatten Krebsüberlebende, deren Diagnose vor 10–19 Jahren gestellt wurde, ein 1,47-fach höheres Risiko, mindestens ein Problem mit der Mundgesundheit zu haben, als Patienten, deren Tumor vor mindestens 30 Jahren diagnostiziert wurde.

Die Lebensqualität im Zusammenhang mit der Mundgesundheit, gemessen anhand des OHIP-14-Scores, korrelierte signifikant mit der Anzahl der angegebenen Beschwerden (je $p < 0,0005$). Der OHIP-14-Score war jedoch mit 1,94 Punkten relativ niedrig, was bedeutet, dass die Befragten ihre Lebensqualität im Zusammenhang mit der Mundgesundheit als gut beurteilten.

Fazit: Obwohl die Betroffenen ihre Mundgesundheit als relativ gut wahrgenommen haben, waren orale Symptome nach einer Krebstherapie im Kindesalter weit verbreitet. Dies macht deutlich, dass der Mundgesundheit bei Kindern mit onkologischer Erkrankung mehr Aufmerksamkeit geschenkt und regelmäßige Zahnarztbesuche Bestandteil der langfristigen Nachsorge sein sollten.

Judith Neumaier

Stolze J et al. Self-reported outcomes on oral health and oral health-related quality of life in long-term childhood cancer survivors-A DCCSS-LATER 2 Study. **Support Care Cancer**. 2023;31(6):344

Smartphone-App unterstützt das Symptommanagement

Die Mithilfe von Erkrankten beim Management der Nebenwirkungen ihrer Behandlung ist unerlässlich. Dass Smartphone-Apps die Mitwirkung der Patientinnen und Patienten fördern kann, zeigt eine aktuelle Studie.

Für eine effektive Überwachung von Nebenwirkungen wird in der klinischen Praxis die Erhebung von patientenberichteten Endpunkten („patient-reported outcomes“, PRO) empfohlen. In einer Studie aus Korea nun wurde geprüft, welche Vorteile die elektronische Überwachung von Symptomen während der onkologischen Therapie durch ein PRO-System (ePRO-CTCAE-App) mit sich bringt.

Die Teilnehmenden wurden randomisiert einer Interventions- oder Kontrollgruppe zugeordnet. Alle erhielten Informationen über die Wichtigkeit ihres eigenen Mitwirkens am Symptommanagement. Den Personen aus der Interventi-

onsgruppe wurde die ePRO-CTCAE-App auf das Smartphone installiert: Die Erkrankten füllten acht Wochen lang einmal wöchentlich einen Symptom-Fragebogen aus und bekamen über die App Informationen zu ihrem Gesundheitsstatus. Beide Gruppen beantworteten vor und nach der achtwöchigen Intervention Fragen zur Wichtigkeit der Partizipation.

Die Forschenden konnten Daten von 213 Erkrankten auswerten. Zu Studienbeginn unterschieden sich die Werte bezüglich ihrer Einstellung zur Partizipation am Symptommanagement in den Gruppen nicht signifikant ($p = 0,89$). Nach acht Wochen zeigte die Intervention gegenüber der Kontrollgruppe

eine signifikante Verbesserung ($p = 0,01$) bei der Partizipation. Auch trat ein signifikanter Interaktionseffekt auf: Während sich die Partizipation innerhalb der acht Wochen in der Interventionsgruppe verbesserten, verschlechterten sie sich in der Kontrollgruppe ($p = 0,02$).

Die in anderen Studien aufgezeigten Zusammenhänge, dass die gesundheitsbezogene Lebensqualität durch PRO-Maßnahmen ansteigt und weniger ungeplante Krankenhausaufenthalte auftreten, konnten nicht bestätigt werden, doch gab es im Gruppenvergleich nicht signifikante Tendenzen in diese Richtung.

Fazit: Besonders in der ambulanten Krebsbehandlung können Apps das Symptommanagement erleichtern und die Partizipation der Patientinnen und Patienten verbessern.

Marie-Thérèse Fleischer

Lee M et al. Efficacy of the PRO-CTCAE mobile application for improving patient participation in symptom management during cancer treatment: a randomized controlled trial. **Support Care Cancer**. 2023;31(6):321